

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften; Anzeigen: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Seitensatz: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Adressen- u. Zeitungsstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Beilagen, Zeitungsstellen: lokal 15 Pf., auswärtig 20 Pf. — Chefredakteur: A. Goeck, Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeck; für „Genüß“, „Vermisches“ und „Berichtsaal“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Vondt; für den Anzeigenteil: D. Vondt.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Geheimrat Dr. Hamm über Zubern.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ nimmt der Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm Dr. Hamm vom juristischen Standpunkt aus zu den Vorgängen in Zubern das Wort. Er weist in seinen Darlegungen von denen des Professors Erich, der im gleichen Blatte scharf gegen das Militär Stellung genommen hatte, erheblich ab. Ueber das selbsttätige Eingreifen des Militärs sagt er:

„Die Frage, ob das Militär, ohne von den Polizeibehörden requiriert zu sein, zu diesen Schritten geschickt werden darf, dürfte bezüglich der Aufrechterhaltung der Ruhe, die Straßen zu räumen und der allgemeinen Durchsicherung der Räumung zu bejahen sein. Aber auch das nur insoweit, als es sich um ein Einschreiten der militärischen Behörden und der zu deren Unterhaltung kommandierten Personen handelt. Organisationsgemäß sind die militärischen Behörden und Posten vor allem auch zur Stillung von Tumulten, Zerstörung von Anlagen, Verhinderung eines öffentlichen Sicherheit störenden Unfalls berufen und verpflichtet. Es liegt auf der Hand, daß, wenn dergleichen vor ihren Augen ohne Zuzugeweißen der Polizei geschieht, meist ein sofortiges Einschreiten erforderlich ist und nicht erst eine Requisition der Polizei abgemangelt werden kann.“

Eine vorläufige Festnahme steht dem Militär nicht bloß den militärischen Behörden — wie „jedermann“ auf Grund des § 127 Abs. 1 Str. P. O. gegenüber Personen, die bei Ausübung einer strafbaren Handlung auf frischer Tat betroffen oder verfolgt werden, zum Zweck der Strafverfolgung zu, wenn sie der Flucht verdächtig sind oder ihre Verhaftung nicht sofort festgestellt werden konnte. Hiernach war das Militär befugt, in Zubern diejenigen Personen, die auf den Straßen Beschimpfungen ausstießen oder Unruhe verübten, vorläufig bis zur Feststellung ihrer Verhaftung festzunehmen. Dagegen dürfte das Militär Personen, gegen die nichts vorlag, als daß sie der Aufrechterhaltung des Militärs zum Verlassen der Straßen nicht Folge leisteten, nur mit Gewalt fortzudrängen, nicht aber festzunehmen. Das Nichtbestehen einer solchen Aufforderung ist nur dann eine aus § 116 Str. P. O. als Auslassung strafbare Handlung, wenn ein zuständiger Beamter oder zuständiger Befehlshaber der bewaffneten Macht die auf öffentlichen Straßen oder Plätzen verbotene Versammlung öffentlich dazu aufgefordert hat. Und zuständig ist der Befehlshaber der bewaffneten Macht, außer wenn der Befehlsgesuchsteller erklärt ist, nur auf Requisition der Polizeibehörde.“

In dem Festhalten der festgenommenen Personen sieht Erziehungsdirektor Hamm dann eine schwere Überschreitung der gesetzlichen Befugnisse.

„Weiterhin aber daß dann m. E. der oberste Militärbehörden seine Befugnisse dadurch überschritten, daß er die vorläufig festgenommenen Personen bis zum anderen Tage festhielt. Dies gilt vor allem bezüglich der Personen, die vom Militär zu Unrecht und nur deshalb festgenommen worden waren, weil sie der Aufforderung zur Räumung des Platzes nicht Folge leisteten. Ebenso aber auch bezüglich der Personen, welche beim Ausbruch von Unruhen gegen Militärpersonen auf frischer Tat betroffen oder verfolgt und zur Feststellung ihrer Verhaftung mit Recht festgenommen worden waren. Gemäß § 128 Str. P. O. sind solche Personen von denjenigen, die sie vorläufig festgenommen haben, unverzüglich, sofern sie nicht wieder in Freiheit gesetzt werden, dem Antrichter des Bezirks vorzuführen, in welchem die Festnahme erfolgt ist. Diese gesetzliche Vorschrift ist durch vorerwähnte Kgl. Order vom 29. Januar 1881 den militärischen Behörden besonders eingeschärft worden. Im § 12 dieser Kgl. Order heißt es:

„Alle festgenommenen Personen werden nach dem nächsten Nachgeführenden gebracht und dem Gouverneur bzw. dem Kommandanten oder dem dessen Funktion verübenden Offizier gemeldet, der, inwiefern die Festgenommenen vom Militär sind, weiter über sie disponiert. Sind die festgenommenen Personen

vom Zivil so werden sie, sobald als möglich an die Polizeibehörde abgeliefert.“

Dies hat sie dann gemäß § 128 Str. P. O. dem Antrichter vorzuführen. Wäre das geschehen, so wären selbstredend schon von der Polizeibehörde alle Personen, die nur auf die militärische Aufrechterhaltung der Ruhe nicht geräumt hatten, und von den Personen, die Beschimpfungen gegen Militärs ausgeübt hatten, diejenigen, deren Verhaftung von der Polizeibehörde festgestellt werden konnte, noch an dem Abend in Freiheit gesetzt worden. Der Militär, daß der Militärbefehlshaber die Personen bis zum anderen Morgen im Keller der Kaserne festhielt, war objektiv jedenfalls eine schwere Überschreitung seiner gesetzlichen Befugnisse. Daß diese gesetzwidrigen Übergriffe nicht nur in der Bevölkerung von Zubern und Elsfeld-Lothringen, sondern auch in warm patriotischen altdeutschen Kreisen schwere Verurteilung hervorriefen, war ebenso klar, wie daß der in diesem Augenblick zusammengetretene Reichstag sofort die Reichsregierung darüber interpellierte.

Aus Straßburg wird gemeldet, daß der zuständige Gerichtsherr in dem gegen den Leutnant v. Fortner anhängigen Strafverfahren auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision gegen das freisprechende Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet habe. Wie die Nordd. Allg. Ztg. weiter hört, wird auch in dem Verfahren gegen den Obersten v. Reuter der Gerichtsherr auf die Einlegung der Berufung gegen das freisprechende Urteil verzichtet. Nachdem indessen bei den jüngsten Ereignissen in Zubern sich Zweifel daran ergaben, ob die Vorschrift von 1899 die Befugnisse der Zivil- und Militärbehörden richtig abgrenzt, ist von S. M. dem Kaiser und König eine Nachprüfung der Dienstvorschrift angeordnet worden.

### Aus Hessen.

Aus dem Finanzausschuß.

Abg. Darmstadt, 15. Jan. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer trat heute vormittags zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Es wurden zunächst einige Berichte über verschiedene schon früher fertig gestellte Beratungsgegenstände verlesen und genehmigt. Dann wurde die Verteilung der Referate über die einzelnen Hauptkapitel des neuen Staatsbudgets für 1914 vorgenommen. Anschließungsberichte sind im wesentlichen die gleichen geblieben, wie im Vorjahre. Der Anschließungsbericht des Abg. Dr. O. S. an, hat besonders die Finanzkapitel, direkte Steuern, Verhältnisse zum Reich, Ausgleichs- und Tilgungsfonds etc. übernommen. Abg. Molthan Kap. Weinbausemann, Staatseisenbahnen etc., Abg. Dr. Weber die landwirtschaftlichen Kapitel, ferner Polizei, Gendarmerie, Kreis- und Provinzialdirektion, Abg. Henrich einen großen Teil der Kapitel des Ministeriums des Innern, Abg. West die Kapitel: Landstände, Staatsministerium, Landesmuseum, Hofbibliothek etc. Abg. Brauer: Landesuniversität, Domänen des Großh. Hauses, Staatsdomänen, und Abg. Ulrich: Bad-Nauheim, ärztlicher Dienst, Heilanstalten u. s. i. Die Beratung des Staatsbudgets im Finanzausschuß soll am Dienstag, den 20. Januar beginnen. Da im neuen Budget wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht vorhanden sind, so hofft man die diesmaligen Sitzungen in kurzer Zeit erledigen zu können. Infolge verschiedener Neuansforderungen für die Landesirrenanstalt zu Alzen und das Landesjuchthaus Marienloch und in Verbindung damit für die Zellenstrafanstalt in Buggach sollen diese Institute vom Finanzausschuß einer Inaugensichtnahme an Ort und Stelle unterzogen werden.

### Deutsches Reich.

Die Festsetzung der Matrularbeiträge für 1914 sind jetzt nach den Beschlüssen des Bundesrats neu festgelegt worden. Mit drei Ausnahmen sind die neuen Matrularbeiträge geringer bemessen als die für 1913. Im einzelnen betragen die Matrularbeiträge für Preußen 153 923 296 Mark, Bayern 23 988 350 Mark, Sachsen 18 411 637 Mark, Württemberg 8 904 434 Mark, Baden 8 211 451 Mark, Hessen 4 913 146 Mark, Mecklenburg-Schwerin 2 452 488 Mark, Sachsen-Weimar 1 600 573 Mark, Mecklenburg-Strelitz 407 913 Mark, Oldenburg 1 851 137 Mark, Braunschweig 1 804 438 Mark, Sachsen-Meiningen 1 066 337 Mark, Sachsen-Altenburg 828 258 Mark, Sachsen-Coburg und Gotha 985 569 Mark, Anhalt 1 268 971 Mark, Schwarzburg-Sondershausen 344 584 Mark, Schwarzburg-Rudolstadt 385 917 Mark, Waldeck 236 477 Mark, Neuchâtel Linie 278 869 Mark, Neuchâtel Linie 585 385 Mark, Schaumburg-Lippe 178 783 Mark, Lippe 578 428 Mark, Lübeck 448 837 Mark, Bremen 1 147 838 Mark, Hamburg 3 888 436 Mark, Elsfeld-Lothringen 7 178 648 Mark. Gesamtsumme der Matrularbeiträge beläuft sich auf 245 958 224 gegen 255 419 318 Mark im Jahre 1913. Die Differenz beträgt mithin 9 461 094 Mark weniger.

Baden und die Reichsangelegenheiten. In der Sitzung der Zweiten Kammer des Badischen Landtags am Donnerstag äußerte sich der Finanzminister Dr. Rheinboldt bezüglich der neuen Reichssteuern, daß auch er auf dem Standpunkt stehe, daß der Reichshaushaltsetat mit der richtigen Berechnung des Wehrbeitrages stehe und falle. Bezüglich der Matrularbeiträge will er kein Gewohnheitsrecht geltend lassen, trotzdem seit dem Jahre 1909 der Beitrag 80 Pfennige pro Kopf beträgt. Ein Anstoß des Wehrbeitrages könnte dieses Gewohnheitsrecht leicht ins Wanken bringen. Auch er werde mit allen Mitteln gegen eine weitere Inanspruchnahme der direkten Steuern durch das Reich kämpfen. Der Minister des Innern Freiherr von Bodmann wies die Angriffe eines fortschrittlichen Redners auf die Reichstagswahlteilung als einer vorläufigen Einrichtung zurück. Eine neue Wahlkreisverteilung wäre Sache der Reichsleitung nicht der badischen Regierung. Betreffs der Feuerungsfrage führt der Minister aus, daß nach seiner Ansicht die Zoll- und Handelspolitik des Reiches nicht Schuld trage an dieser Feuerungsfrage, die auch in anderen Ländern bestehe. Er könne erklären, daß die Regierung an der bisherigen Zoll- und Handelspolitik festhalten werde. Auf die Angelegenheit Zubern einzugehen, wies der Minister zurück, da sie nicht der Kritik des badischen Landes und der badischen Politik unterliege. In den Rüstungen erklärte er endlich, daß die Sicherheit eines Landes in seiner Stärke liege und daß man mit den Rüstungsausgaben nunmehr zu einem Abschluß gekommen zu sein hoffe.

Der Herzog von Braunschweig wird am Freitag in Berlin als Gast des Kaiserpaars feierlich empfangen werden.

Die Schiffbarmachung des Neckars. Die Gemeindefollegen von Stuttgart haben einstimmig einen Antrag angenommen, die Regierung um die beschleunigte Durchführung der Schiffbarmachung des Neckars bis in die Mitte des Landes zu bitten.

Das Justizpolizeigericht von Lunéville hat den deutschen Staatsangehörigen Herrmann, welcher bei dem Bahnbau Lunéville-Badonviller als Werkführer an-

### Zur heutigen Festspiel-Aufführung.

Es wird uns geschrieben:

Vor hundert Jahren war es, just um diese Zeit, im Januar und Februar 1814, als ich in Gießen der innere Anstoß an die deutsche Sache vollzog. Am letzten Tage des alten Jahres noch war der Großherzogliche Erlaß betr. der Gründung eines freiwilligen Jägerkorps eingetroffen. Er führte im Laufe des Jahres folgende eine stattliche Zahl von Studenten und Bürgerjungen dem Korps zu, das sofort unter Anleitung von Berufs-offizieren seine militärischen Übungen hinter dem Banhofischen Garten begann. Welch ungewöhnliches und beifolgendes Erlebnis für die damalige Gießener Bevölkerung! Sichtlich brachte diese Reorganisation eines freiwilligen Jägerkorps für die deutsche Sache den großen Umschwung der Zeit zum Ausdruck. Was man bisher nur vom Hörensagen kannte, die begeisterte Erhebung für eine nationale Regenerierung auf dem Boden des alten germanischen, heiligen römischen Reichs deutscher Nation, Körnerlieder, Jahns Turner, Steiniche Verfassungsideale, Schopenhauers allegor. Wehrpflicht, das alles ergoß sich nun mit einem Schlag wie nach einem gewaltigen Dammbrech in das so lange Zeit vom übrigen Deutschland abgetrennte Rheinlandsgebiet.

Gewiß hatten diese freimütigen Ideen hier und da auch vorher schon in einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten des Rheinlandsgebietes Wurzel gefaßt. So war es hier in Gießen der Professor Welcker und sein Kreis von Schülern und Studenten gewesen, der schon immer für die deutsche Sache gegen die Rheinbundidee und das napoleonische Protektorat eingetreten war. Aber vor 1813 hielt sich doch naturgemäß das Gros der Bevölkerung vornehmlich zurück, selbst nur unendlich etwas schon Verstandnis für den neuen deutschen Gedanken vorhanden war. Die Bewandlung, welche die Verwirklichung, mußte selbstverständlich wie der Großherzog selbst im Sinne des Protektorats arbeiten und so war mancher Hof- und Regierungsmann auch innerlich mit ihm einverstanden. Von hier aus übertrug sich die Begeisterung gegen das napoleonische Regiment auch auf weitere Kreise, und das um so leichter, als das Genie des Hofes und seine beispiellosen Erfolge, ferner die Höhe der beabsichtigten französischen Kultur einer solchen Eingabe auch mannigfache ideale Gründe darbot. Von hier aus ist namentlich das Entgegenkommen in Professorenkreisen begreiflich, die in Gromes Verteidigung der napoleonischen Ansprüche arbeiteten. Bedenkt man ferner, daß Gießen von französischen Durchmärschen und Einquartierungen dank der Bemühungen des „Ehrendoktors“ Bernadotte ziemlich verschont blieb und die Lasten des Krieges weniger spürte als andere Orte, so versteht man, daß der deutschen Propaganda hier zunächst kein einheitlich fruchtbarer Boden zur Verfügung stand. Die „Dumboldianer“ nannte man deshalb Welcker und seine Anhänger, nicht ohne

einigen Spott über das Däumlein welttörender Idealisten damit zu verbinden. Der Name erklärt sich aus den engen in Italien geschlossenen Freundschaftsbeziehungen Welckers zu Wilhelm von Humboldt, der für Preußens deutschen Beruf selbst gegen Österreichs Ansprüche war. Damit aber war Welckers Stellung und die der „Dumboldianer“ in Gießen nur erschwert, denn wenn man schließlich an eine Rückkehr zum gemeinsamen deutschen Vaterland dachte, dann lag den Rheinländern Österreich als das alte Kaiserland immer noch näher als gerade Preußen. Das erklärt es, daß Welcker und die Seinen es nicht eben leicht hatten, mit ihren ganz neuen Ideen durchzudringen. Was ihnen half, war nur eine ideale Macht: das Gymnasium hatte nämlich, wie das überall damals geschah, seinen Lehrplan nach den Grundsätzen reorganisiert, wie sie Wilhelm v. Humboldt in Preußen durchführte. Da hatte deutsche Sprache und deutsche Geschichte einen breiteren Raum gewonnen und selbst das Griechische diente mehr als Idealbild für eine künftige deutsche Kultur, wie als Selbstzweck. Das gab Welcker, dem Professor des Griechischen an der Universität und gleichzeitig am Gymnasium, doch eine gewisse Notwendigkeit in den geistig regsten Kreisen. Hierzu kamen Reformbestrebungen im Studententum, wo sich das Bewußtsein, nicht länger an den Rohheiten des hergebrachten Organismus (man denke an Fichtes Kämpfe in Jena!) festhalten zu können, mehr und mehr entwickelte.

Dies war die Welt, in die nun im Oktober die Siegesnachricht von Leipzig eingeschlagen und im November der blühende Einmarsch erfolgt war. So war der große politische Umschwung zwar ziemlich plötzlich und gewaltig, aber doch immerhin unter der Oberfläche schon vorbereitet. Die Lasten der preussischen und russischen Einquartierung wuchsen zwar schier ins Unträglichste, und noch mehr die mit dem Lazarettwesen verbundenen Gefahren — aber es waren doch fundamentale Triebe der Volksgemeinschaft, die, aus langem Halbstarb geweckt, jetzt die Kraft fühlten, auch all diese schweren Opfer für die deutsche Sache auf sich zu nehmen. An den unteren Schichten des Volkes hatte man für napoleonische Kriege sowieso schon genug an der Bluthier des Kriegsdienstes getragen. Und da war kein Ende abzusehen gewesen, während der Sturz napoleon endlich das Aufheben der ewigen Kämpfe versprach.

Das war also die Gießener Stimmung im Januar und Februar 1814. Die Nachricht von Welckers Rheinübergang und dem Vorzügen auch des Gießener Leibesregiments auf französischem Boden hob die guten Hoffnungen der Patrioten. Und als die freiwilligen Jäger Gießens im Februar ausrückten, nahm fast die gesamte Einwohnerstadt mit beiden Händen daran teil. Der Anstoß an die deutsche Sache war endgültig erreicht und selbst die Zaudernden und Zweifler für sie gewonnen.

Dies der Moment, dem das heutige Festspiel gilt. Er verdient's wohl in der Tat, daß wir uns seiner erinnern. Möge von der Bühne herab recht eindringlich jene ernste und schwere, aber auch große Zeit auf uns wirken, um den Dank neu zu bewußtsein zu bringen, den wir ihr schulden. Man darf es wohl als eine Ehrenpflicht der Gießener Bürgerschaft bezeichnen, dieses neu lebendig gemachte Stück ihrer eignen Geschichte auf sich wirken zu lassen.

### Der älteste deutsche Naturforscher.

Zum 80. Geburtstag August Weismanns, 17. Januar.

Der Rektor der deutschen Naturforschung, der Freiburger Gelehrte August Weismann, der Schöpfer der Theorie von der „Germinalselection“, die den Begriff der Auslese auf das Keimplasma anwendet, ist durch einen unglücklichen Zufall auf die Bahn des theoretischen Fortschritts gedrängt worden, als der er neben dem fast gleichzeitigen Hader der bedeutenden Darwinisten der Gegenwart geworden ist. Ebenfalls Leibarzt des Erbprinzen von Preußen, habilitierte sich Weismann in Freiburg, um ganz der Zoologie zu leben; seine schwachen Kräfte, die unter dem Mikroskopieren litten, erlaubten ihm jedoch nicht, bei seinen biologischen Untersuchungen zu bleiben, und so wandte er sich dem Studium theoretischer Fragen zu.

Die Ergebnisse seiner Untersuchungen, die Weismann namentlich in seinen (auch als Buch erschienenen) Vorlesungen über Erbendendtheorie auch mitgeteilt hat, sogen bald nicht nur Hörer aus den naturwissenschaftlichen Fakultäten an, sondern Studenten und Studentinnen aller Fakultäten, selbst Könige in Kanten gehörten bald zu Weismanns Hörern. Einem ehemaligen Schüler Weismanns verdanken wir die folgenden Angaben über den Freiburger Gelehrten: bei den Vorlesungen Weismanns, deren Vortrag überaus klar und fließend, wenn auch die Sprache nicht blendend ist, kann man den Mann in Ruhe betrachten, denn er sitzt meistens unbeweglich auf seinem Stuhl, die Arme übereinander geschlagen und die Hände gefaltet; die kurzschäftigen Augen, die hinter der scharfen Brille verborgen sind, sind oft geschlossen; zwischen ihnen bemerkt man an der Stirn zwei drei senkrechte Falten. Schneeweißes Haupt- und Barthaar umrahmen einen der prächtigsten Gelehrtenköpfe Deutschlands. Und wenn Se. Excellenz sich erhebt, um den vorne Sitzenden ein Präparat auszubringen, hat man seine Freude an der hohen stattlichen Gestalt des rüstigen Mannes. Nur wenn Weismann mit dem Stod eine Abbildung zeigen will und sich dabei, was allerdings selten vorkommt, ert, könnte ein scharfer Beobachter auf sein Augenleiden aufmerksam werden, denn den grünen Augenstern zieht er nur im Seminar aus der Tasche, sobald abends Licht angezündet wird.“ Die Stellung Weismanns zu dem Lehrgebäude Darwins läßt sich vielleicht am kürzesten so kennzeichnen, daß er an die Allmacht der Naturforschung



gestellt und der Spionage angeklagt worden war, freige-  
sprochen.

## Ausland.

Der Dreibund und die Anstaltsfrage. Die das  
Neuer-Bureau erzählt, ist die Zustimmung des Dreibundes zu  
den kritischen Vorschlägen der Regierung. Die Anstaltsfrage  
wurde durch die Griechen bis zum 18. Januar und zweitens: Lieber-  
nahme der Verpflichtung von Seiten Griechenlands, die Aufrecht-  
erhaltung der Ordnung in Albanien zu erleichtern. Ein früherer  
Entwurf der Note sah vor, daß Griechenland für die Ordnung  
verantwortlich sein soll, doch wurde sie später geändert. Was mit  
der zweiten Bedingung, in der die in der Note gegebenen Forderungen  
gemeint ist, wird von einzelnen Stellen als nicht genau präzisiert  
gehalten, doch wird sie von manchen dahin ausgelegt, daß damit  
angezeigt werden solle, daß man nicht auf dem 18. Januar als  
Zeitpunkt des Beginns der Zurückziehung der griechischen Trup-  
pen bestehen werde. Einiges Gewicht wird dieser Auslegung durch  
die Tatsache gegeben, daß die den Regierungen zugegangenen In-  
formationen zeigen, daß die Lage in Albanien erheblich ver-  
schlechtert ist und Anlaß zu Besorgnissen gibt. Die Einbeziehung  
der Insel Gattolizza unter die Inseln, die der Türkei ausgeliefert  
werden sollen, wird nicht als überraschend angesehen und scheint  
auch in griechischen Kreisen keinem Unwillen zu begegnen. Die  
Antworten des Dreibundes werden von den Regierungen Eng-  
lands, Frankreichs und Russlands mit einem Gefühl der Befriedi-  
gung betrachtet. Das ernstigste Moment der Lage ist die  
Grenzfrage, die auf allen Seiten über den augenblicklichen  
Zustand Deutschlands, Italiens und Österreich-Ungarns gehet  
wird, so wenig wie möglich den Anschein zu erwecken, als ob die  
eine Gruppe der Mächte eine von der anderen Gruppe ver-  
schiedene Richtungslinie einnehme, und man erklärt, daß von der  
maßvollen und verständlichen Haltung des Dreibundes die besten  
Ergebnisse zu erwarten seien.

Das englische Kriegeramt hat sich entschlossen, zur  
Anwerbung von Rekruten für die reguläre Armee sich der  
Zeitungsannoncen zu bedienen. Die Londoner Zeitungen ent-  
halten sämtlich eine Anzeige, die eine ganze Seite einnimmt,  
in der zum Eintritt in das Heer aufgefordert wird.

## Heer und Flotte.

Dem Generallieutenant Liman von San-  
ders Pascha in Konstantinopel wurde vom Kaiser der  
Charakter als General der Kavallerie verliehen.

## Aus Stadt und Land.

Gießen, 18. Januar 1914.

### Elektrische Ueberlandanlage der Provinz Oberhessen.

Der Schneesturm in der Nacht vom 28. auf den  
29. Dezember hat in ganz Mitteldeutschland große Störun-  
gen sowohl in den Telegraphen- u. Telefonleitungen, als auch  
in den Starkstrom-Leitungen hervorgerufen. Im Gebiet der  
elektrischen Ueberlandanlage der Provinz war in der genann-  
ten Nacht der Betrieb in fast allen Gemeinden, mit Aus-  
nahme derer, die an der Kabelstrecke Wöllersheim-Friedberg  
liegen, unterbrochen.

Es wird interessieren, die Störungsurachen im einzel-  
nen kennen zu lernen. An den Fernleitungen, die gegen-  
wärtig 350 Kilometer lang sind, sind Störungen an  
11 Punkten aufgetreten. Davon sind 8 durch Bäume  
entstanden, und zwar entweder dadurch, daß Bäume um-  
geknickt und auf die Leitungen fielen, oder daß sich Baumäste  
auf die Leitungen senkten, oder daß die Leitungen infolge  
der Schneelast sich soweit durchhängen, daß sie Berührung  
mit darunter befindlichen Baumästen erlitten. Diese Er-  
fahrung lehrt aufs Neue, wie wichtig es ist, daß die Bäume  
in der Nähe der Hochspannungsleitungen entfernt oder min-  
destens soweit ausgespart werden, daß die Gefahr der Be-  
rührung praktisch nicht mehr vorhanden ist. Auch bei Sturm  
biegen sich die Bäume, — besonders Eichen und Pappeln —  
viel weiter, als man allgemein annimmt. Auch hierauf muß  
besonders geachtet werden.

Eine weitere Störungsurache war, daß im südlichen  
Teil des Stromversorgungsgebietes eine Reihe von Holz-  
masten, die längs eines Wassergrabens aufgestellt  
waren, umfiel. Der Leitungsweg war auf besonderen  
Bauhof der Gemeinde dem Wassergraben entlang angelegt.  
Die Standsfestigkeit der Masten ist jedoch, wie sich gezeigt hat,  
in dem kumpfigen Untergrund zu gering. Man wird also  
in Zukunft darauf bestehen müssen, daß die Leitungsweg-  
hebelstangen werden, die sich nach Ansicht der Sachverständi-  
gen hierfür eignen und zwar auch dann, wenn Privat-  
grundstücke zur Aufstellung der Masten benützt werden  
müssen.

Von den 3 übrigen Störungsurachen in den Fernleitun-  
gen liegt eine im Reichen eines Nietverbinders  
infolge der Schneelast.

In den beiden anderen Fällen hat das über den Leitun-

gen hinführende Blüher Berührung mit den Hochspan-  
nungsleitungen erhalten.

Die Störungen in den Ortsnetzen entstanden in der  
Hauptache durch das Herabfallen unzähliger Telephon-  
drähte. Außerdem wurden an manchen Stellen auch die  
Ortsnetzleitungen und ihre Gestänge durch den Schneeeindruck  
direkt beschädigt.

Dem raschen Eingreifen der Betriebsleitung und der  
tätigen Mitarbeit der beteiligten elektrotechnischen Firmen  
ist es zu danken, daß die Störungen in verhältnismäßig kurzer  
Zeit behoben werden konnten.

**Tageskalender für Freitag, 16. Jan. Stadt-  
theater:** Festvorstellung, „Die Humboldtianer“. Auf-  
gang 8 Uhr.

**Das Großherzogliche Ministerium des  
Inneren erläßt eine Bekanntmachung, wonach das Ministe-  
rium mit Ermächtigung des Großherzogs den Ober-  
bürgermeister Heinrich Köhler zu Worms a. Rh., Ersten  
Präsidenten der Zweiten Kammer der Landstände, und den  
Geh. Justizrat Otto v. Brentano di Tremezzo, Rechts-  
anwalt und Notar zu Offenbach a. M., Mitglied der Zweiten  
Kammer der Landstände, zu Mitgliedern des Denkmals-  
rates für das Großherzogtum Hessen bestellt hat.**

**Der Großherzog hat dem Polizeiwachmeister  
Karl Schermann zu Darmstadt die Krone zum Silbernen  
Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.**

**Verliehen hat der Großherzog das Allgemeine  
Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für Verdienste“ dem Vize-  
feldwebel der Landwehr 2. Aufgebots Alös im Infanterie-  
Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 116.**

**Aus dem Schuldienste. In den Ruhestand  
geht wurde der Oberlehrer an der Volksschule zu Mainz  
Rektor Philipp Reil auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung  
seiner mehr als 50jährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom  
1. Januar 1914 an; aus diesem Anlaß wurde ihm die Krone  
zum Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des  
Großmütigen verliehen. — Ebenfalls in den Ruhestand ver-  
setzt wurde der Hauptlehrer an der Volksschule zu Mainz  
Peter Remigius Stamm auf sein Nachsuchen, unter An-  
erkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung  
vom 1. Januar 1914 an; ihm wurde die Krone zum Ritter-  
kreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen  
verliehen.**

**Ernannt wurde am 14. Januar d. J. der Trompeter-  
Sergeant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 84 Christian Karl  
Götze zum Amtsgerichtsdienste bei dem Amtsgericht in  
Lampertheim.**

**Der akademische Dürerbund, Gießen, der  
uns schon manchen gehalten und genussreiche Veranstaltungen  
geboten hat, veranstaltet im großen Saale des Gesellschaftsvereins  
einen Danteeabend, zu dem sich ein erleuchteter Judentanz  
eingeladen hatte. Als Vortragender war Herr Dramaturg Theo-  
dor Stiefenhofer vom Stadttheater in Wiesbaden gema-  
nen worden, der hier noch in dieser Erinnerung steht und sich  
vor allem durch seine Darstellung des Dantes auf der Naturbühne  
eine Gemeinde geschaffen hat. Herr Stiefenhofer brachte die  
einzelnen Stücke aus Stefan Georges Uebersetzungen mit tiefer  
Erkenntnis ihres geistigen Gehaltes zu Gehör und fand ganz  
ausgezeichneten Ton für die religiöse und moralische Wirkung des  
Werkes erforderlichen Ton erster Sammlung und gläubiger Hin-  
gabe. Die stehenden Terzinen, in die Stefan George das Ita-  
lienische Dantes gesungen hat, bestechen durch ihren Wohlklang und  
durch ihre Glätte, und scheinen die mittelalterliche Sprache an-  
schaulich wiederzugeben. Die von Herrn Stiefenhofer mit  
einem Gesangsmusikanten ausgeführt und durch erklärende Worte  
verbunden Stellen brachten Höhepunkte aus der göttlichen Komödie  
und fanden einen dankbaren Zuhörerkreis. Einleitend  
brachte der Vortragende Eulenburgs Dantee aus den Schattenriffen  
zu Gehör.**

**Ein erfolgreicher Gießener Dramatiker.  
„Die Sonnenjagd“, ein Künstlerdrama in vier Akten von  
dem Gießener Referendar Robert Rosenthal, er-  
lebte, so wird uns berichtet, im Hamburger Stadttheater  
mit Beifall seine Uraufführung. Das Stück, das sich um die  
Reinhold und Grundhaft zweier Künstler dreht, die zu-  
sammen an einer Oper arbeiten, ist nicht ohne literarischen  
Belang; es verrät auch einen ausgeprägten Sinn für  
Bühnenwirkungen.**

**Der Alice-Schulverein, Abt. I, hält zweimal  
wöchentlich von 7 bis 9 Uhr Abends in weiblichen Handarbeiten  
ab. Näheres Ansehen.)**

**Die Feuerweh-Anlage, die schon längst  
beschlossene Sache war, ist zur Herstellung der Firma Sie-  
mens u. Halske übertragen, die voraussichtlich mit deren  
Bau Mitte Februar beginnen wird. Außer 40 öffentlichen  
Wehstellen, die in Abständen von etwa je 300 Metern über  
die ganze Stadt verteilt ihren Platz erhalten, sind bisher  
vier private Wehstellen und zwar vom Geheimrat Wall  
für die Wollspinnerei und die Tonwerke, für Hofgartenstadt  
u. Comp. und für das Stadttheater zur Ausführung ange-  
meldet. An den vier Toren und am Marktplatz werden die  
Wehler mit stationären Telefonstellen verbunden, um bei  
Angriffen von der Feuerwache Hilfe herbeizurufen zu können.  
Weiter soll mit der elektrischen Feuerweh-Einrichtung  
für eine genügende Anzahl Mannschaften der Feuerweh eine  
Weh-Einrichtung verbunden werden. Nach dem Vor-  
handensein der Anlage wird beim Ausbruch eines Brandes  
die Alarmierung unserer Feuerweh ohne viel Lärm vor  
sich gehen.**

**Landwirtschaftlicher Lokalverein Gießen.  
In einer sehr stark besuchten Sitzung des Landwirtschaftl.  
Lokalvereins Gießen berückte gestern Sekretär Dr. Berg  
Darmstadt über die Veranlagung zum Beitrage.  
Nach eingehender Darlegung der gesetzlichen Bestimmungen über  
den Beitrage und der Reichslandwirtschaftsminister erläuterte er zunächst  
die Veranlagung der Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe  
zu diesen Steuern. Er betonte, daß dies zum ersten Male in  
der deutschen Steuergebarung ein wirklich gerechter Steuerfuß  
für landwirtschaftlich benutzte Grundstücke gefunden sei, da diese  
nicht nach dem gemeinen Wert, sondern dem Ertragswert zu ver-  
anlagt seien. Zugleich seien die Grenzen für die Heranziehung  
zum Beitrage so gezogen, daß die zum Teil schwer ertrags-  
reichen Betriebe nicht übermäßig belastet würden, während die stärkeren Schül-  
ten der größeren Betriebe auch eine größere Belastung erfahren.  
Mit dieser Einrichtung der Steuer auf den Ertragswert seien  
allerdings für den Landwirt auch recht große Schwierigkeiten ge-  
schaffen. Während der jährliche Durchschnittswert, wie der Vortragende  
an einem Beispiel erläuterte, nur die Hälfte eines Mietzinses  
nach Abzug der gewöhnlichen Unterhaltungskosten zu so-  
zi zu ermitteln, sei es für den Landwirt oft recht schwer, den wach-  
senden Boden wachsenden Ertragswert festzustellen, besonders  
dann, wo eine Düngung (die nur in den seltensten Fällen mög-  
lich sei) fehlt. Man sei daher auf Schätzungen angewiesen und  
bei diesen sei zu berücksichtigen, daß der Gesamtertrag der Wirtschaft  
nach Abzug der Arbeitskosten des Besitzers, seiner Frau, Kinder  
u. s. w. als Reinertrag anzusehen sei, wobei Kapitalzinsen u. s. w. nicht ab-  
gezogen werden dürfe. Ein Zuschlag für Gebäudewert, Vieh, Bor-**

rate sei aber dann auch nicht zu machen, vielmehr wolle der oben  
ermittelte Ertragswert der Reinertrag der ganzen Wirtschaft dar-  
stellen. Dieser mit 25 multipliziert, so stellt er den Ertragswert des  
landwirtschaftlich genutzten Bodens inklusive Gebäude und allen  
Betriebskapitalien dar. Die hier festgestellte Ermittlung sei die ein-  
fachste, am sichersten und leichtesten durchführbare und daher die  
für den kleinen Landwirt empfehlenswerte. Alle anderen Ermitt-  
lungsformen bedürften schon ausführlicherer Grundlagen  
und seien daher meist schwieriger. Nach Schilderung einer Durch-  
führung der Beitrageerklärung an Hand eines Formulars  
machte Dr. Berg noch auf die gewöhnlich zulässigen Abzüge auf-  
merksam und betonte, daß es sehr erwünscht sei, daß jeder Land-  
wirt mit möglichst großer Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen möge.  
Die Landwirte haben nichts zu verheimlichen, aber sie haben auch  
das Recht, daß man bei ihrer Besteuerung, die technisch größere  
Schwierigkeit bietet wie jede andere, mit möglichst großer Vorsicht  
verfährt. An der außerordentlich angeregten Ausdrache  
beteiligten sich die Herren Böber, Euler, Weil, Gilbert,  
Kehler. Die bedeutendste Frage war hierbei die Ermittlung eines  
zuverlässigen, schätzungsweisen Reinertrages für Flächen ein-  
heit. Es wurde wiederholt betont, daß von Seiten der Steuer-  
behörden Schätzungen von 40 M. für den Morgen als zu niedrig  
beurteilt worden seien, während der Vortragende und auch die  
meisten Anwesenden eine solche Schätzung schon als sehr hoch, ganz  
besonders für den Norden und Osten des Reiches (Gießen, bezeichneten.  
Der Vortragende Dr. Kehler machte schließlich den Vor-  
schlag, den Reinertrag ohne Abzug von Zinsen, aber mit Einschlag  
einer Miete und Unterhaltungsgeld für die Gebäude pro Fläche ein-  
einheit für jede gebaute Fläche getrennt zu ermitteln. Er sei  
dieser Weg der Gutsübernahme schon verschiedentlich mit gutem  
Erfolge gegangen. Ein von ihm hier rechnerisch wiedergegebenes  
Beispiel ließ einen Reinertrag ohne Zinsabzug von 33 M. für den  
Morgen feststellen. — Da die schon sehr vorgeschobene Zeit drängte,  
so wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung, Donnerstag, den  
22. Januar, diesen Punkt sowie auch die Höhe des Arbeitslohnes  
für die Familienmitglieder noch weiter zu besprechen. — Mit dem  
Ausdruck des Dankes an den Vortragenden und an die Landwirt-  
schaftsversammlung, die auch die Ausgaben für den Vortrag übernommen  
habe, sowie an die Teilnehmer schloß der Vortragende um 7 1/2 Uhr  
die Sitzung.

**Landesverband für das Groß-  
herzogtum Hessen. Der langjährige Schriftführer des  
Landesverbandes für das Großherzogtum Hessen, Ritt-  
meister a. D. Jenner, ein eifriger Förderer der Pferde-  
zucht, ist in Darmstadt gestorben. Der Verstorbene war  
ein Jahrzehnt lang auch Vorsitzender der Abteilung  
Pferdemarkt Darmstadt des Landesverbandes.**

**Kleine Mitteilungen. Der Jagdoffizier Karl  
Stiede in Mosel fing dieser Tage vor einem Ausbruch in einer  
Schlagfalle einen kapitalen Dachs. — Auf dem Offenbacher  
Güterbahnhof wurden dem 19jährigen Hilfsweichensteller Karl  
Koch beim Rangieren beide Beine abgefahren. An sei-  
nem Auskommen wird gezweifelt. — In St. Johann bei  
Sprendlingen war der 40 Jahre alte Landwirt Jean Paul mit  
Jahresfahrten beschäftigt und befand sich gerade auf dem Heim-  
wege, wobei er auf dem Rasen stand. Plötzlich machte das Pferd  
einen Sprung. Der Landwirt stürzte vom Pferde und wurde  
durch Treten des Pferdes eine Wade und die Kinnlade vollständig  
zertrümmert. — In Gießenheim geriet beim Spielen ein  
vierjähriges Kind in Gefahr, aus der Wiege zu stürzen,  
die Mutter wollte es auffangen, achtete dabei aber nicht darauf,  
daß sie ein Küchenmesser in der Hand hielt, wodurch das  
Kind am Leibe gefährlich verletzt wurde.**

### Kreis Alsfeld.

**W. Homberg, 14. Januar. Der Turnverein hielt  
heute abend seine Hauptversammlung ab. Als wichtigster Punkt  
der Tagesordnung kam dann der Turnhallenbau in Frage.  
Der Vorsitzende trug vor, daß er nach dem Beschluß der vor-  
jährigen Hauptversammlung von einem hiesigen Baumeister einen  
Plan über eine Turnhalle hat ausarbeiten lassen, wozu leider  
der Kostenvoranschlag noch nicht fertiggestellt sei. Ferner trift er  
mit, daß mit der Stadtdirektion verhandelt worden sei betreffs  
Abtretung eines Bauplatzes. Verschiedene Pläne seien  
vorgeschlagen. Der eine Platz liegt gegenüber dem Amtsgericht,  
wo die Stadt vor mehreren Jahren ein Anwesen käuflich erwor-  
ben hat; ein zweiter Platz schlägt der Vorsitzende vor in dem  
noch bestehenden Steinbruch, der unterhalb der Post liegt. Nach  
diesen Erörterungen fand lebhafter Ausdruck besonders über die  
Baugröße statt. Es wurde von der Mehrheit der Mitglieder aus-  
gesprochen, daß der Platz unterhalb der Post vollständig unge-  
eignet sei, wozu als Hauptgrund angegeben wurde, daß an dieser  
Stelle ein solcher Bau als Zierde der Stadt nicht zur Geltung  
komme, und daß das Gelände an dieser Stelle zu abschüssig sei,  
was höheres Fundament und damit auch mehr Kosten erfordere.  
Dagegen wurde der Platz am Amtsgericht mit großer Mehrheit  
befürwortet. — Es wurde hierauf beschlossen, nochmals mit dem  
Gemeinderat zu verhandeln, ob er nicht auch den Platz  
am Amtsgericht dem Turnverein zur Verfügung stellt und von  
beiden Plätzen einen Lagerplan herstellen läßt.**

### Kreis Schotten.

**Schotten, 16. Jan. Bei der letzten Sitzung des Kreis-  
ausschusses widmete der Vorsitzende vor Eintritt in die Tages-  
ordnung dem verstorbenen Mitglied des Kreis Ausschusses, Ober-  
amtsrat Rißel, einen ehrenvollen Nachruf. Die Anwesenden  
erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Zur Be-  
handlung kamen folgende Gegenstände: Gesuch des Heinrich Labbe  
Gottwald von Alsfeld um Erlaubnis zur Aufstellung eines fei-  
erlichen Dampfkefells zum Betrieb einer Holzschneiderei. Gegen  
die Anlage erhoben während der Diskussion des Projekts einige  
Nachbarn Einwendungen, die damit begründet wurden, daß durch  
die Holzschneiderei den ganzen Tag über ein lautes Geräusch und  
eine Erschütterung der umliegenden Gebäude entstehe, wodurch die  
Nachbarschaft empfindlich gestört werde. Auch sei der Betrieb wegen  
der Lagerung des vielen Holzes in der Nähe des Dampfkefells und  
wegen der Feuerung mit Sägespänen feuergefährlich und daher seine  
Lage mitten im Ort ungeeignet. Die Sache beschäftigte daher heute  
den Kreis Ausschuss. Aus dem Ergebnis der Verhandlung, bei welcher  
die Hr. Gewerbeinspektion Gießen als Sachverständiger zugezogen  
war, war zu entnehmen, daß der Betrieb vor eine gewisse Störung  
für die Nachbarschaft hervorrufe, daß diese aber bei Ausführung bei  
von der Hr. Gewerbeinspektion vorgeschlagenen Maßnahmen erheb-  
lich herabgemindert werde und hiernach eine erhebliche Störung  
für die Nachbarschaft nicht mehr zu befürchten sei. Da der Geschädigte  
sich außerdem bereit erklärte, alle fünf Jahre nach Ansicht des Kreis-  
ausschusses im öffentlichen Interesse als notwendig erweisenden  
Maßnahmen jederzeit auf seine Kosten auszuführen, so erteilte  
der Kreis Ausschuss die nachgesuchte Erlaubnis.  
Die Kosten des Verfahrens, ausschließlich der von den Reklamanten  
allein zu tragenden Kosten ihrer anwaltschaftlichen Vertretung wurden  
dem Geschädigten, übertragen. — Behandlung der Ge-  
meinderatswahl zu Bubenhausen. Nach Ansicht des  
Kreis Ausschusses sind bei der Gemeinderatswahl am 30. August 1913, wo  
bei gewählt wurden Konrad Hofmann, Wilhelm Jung und August  
Benzel durch kostspielige Verabreichung von Getränken erhebliche  
Gefährdungen vorgekommen. Das Kreisamt hat deshalb die  
Wahl beanstandet. Die heutige Gemeinderatswahl ergab, daß die  
Wahl im Interesse der Wahl gegeben wurde und daß dadurch der  
Ausgang der Wahl beeinflusst worden ist oder doch in unzulässiger  
Weise beeinflusst werden konnte. Der Kreis Ausschuss gab daher der  
Beanstandung statt und erklärte die Wahl für ungültig.  
Die Kosten des Verfahrens wurden der Gemeinde auferlegt.**

**Oberrhein. 14. Jan. Als gestern abend der  
Streckenarbeiter Hofmann von hier am Gesele entlang  
ging, um die Signallaterne anzubringen, kam plötzlich der  
Schneepflug angebraust, dem Hofmann durch den zu  
beiden Seiten aufgeschütteten Schnee nicht ausweichen  
konnte. Nur dem wachamen Auge des Maschinenführers ist  
es zu verdanken, daß Hofmann dem sicheren Tode ent-  
ging.**









# Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

dauert vom 10. bis 24. Januar zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Während dieser Zeit werden die vorhandenen Lagerbestände mit ganz erheblichen Nachlässen abgegeben, weil wir in künftiger Saison ausschließlich mit neuer Ware dienen wollen. — Es bietet sich somit Gelegenheit

**erstklassige Schuhwaren ungewöhnlich billig** einzukaufen.

Winterschuhe und Kamelhaarschuhe besonders billig

Schuhhaus **W. Herbert** Marktplatz 2 neben der Engel-Apotheke



Echte Dr.-Jäger-Kamelhaarschuhe für sehr kalte Füße

Samstag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der Universität:

## Vortrag

von Fräulein Guida Diehl in Frankfurt a. M.: **Fürsorge für die heranwachsende weibliche Jugend.**

Eintritt frei. — In sehr zahlreichem Besuch laden ein Der Gemeinde-Frauenverein, Hr. G. Gohlbaum, Die Ortsgruppe des Allg. Deutschen Frauenvereins, Dr. Rinna Kaumann. 648D

## Freidenker-Verein Gießen

Montag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Hotel Einhorn

## Oeffentlicher Vortrag

mit Diskussion über

**Kirchentum u. Volksbedürfnisse** von Herrn Dr. J. Schiller, Frankfurt am Main. Eintritt frei! 787D Der Vorstand.



## Artillerieverein Gießen.

Samstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Oswaldsgarten

## Winterfest

verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers. Reichhaltiges Programm unter Mitwirkung des Gesangsvereins Liederfranz und des Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 25 (Groß-Artilleriekorps).

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. Ehemalige Artilleristen sind willkommen. Karten werden bei dem 1. Vorsitzenden, Kamerad Bernhardt, Schulstraße 10, abgegeben. 808D Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



## Café Ebel

Sab. Karl Ebel.

Samstag, abds. 8 1/2 Uhr

## Grosser Masken-Ball.

Prämierung der 3 schönsten Damen-Masken. Kein Demotierzwang. Die künstlerische Ballmusik wird von einem großen Wiener Streichorchester ausgeführt. Sämtliche Räume sind vornehm dekoriert und vor allen Dingen gut beleuchtet. — Herrenkarten 1 Mk. Im Vorverkauf 50 Pfg. bei den Herren Sonntag und Beterien. Marktplat. 809

## Die Herrin des Nils

Das Riesenspektakel (über 3000 Mitwirkende), Herstellungskosten 1/2 Million Mark, ab Samstag im

## LICHT-SPIEL-HAUS

Bahnhofstraße 34. 706a

Billetts können vorbestellt werden

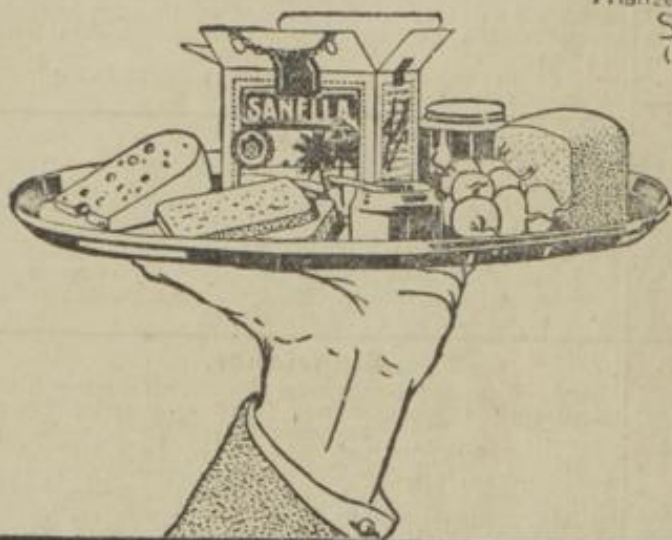
Samstag, den 17. ds. Mts. **Großes Schlacht- und Bockbierfest** verbunden mit Kappensprung, Konzert u. humorist. Vorträgen. Eintritt, Laug-Geld (direkt am Bahnhof).

## Musikverein Gießen.

Samstag, 17. Januar abends, 8 1/2 Uhr, Café Leib (Kolossäum)

## Grosser Masken-Ball.

Alles Nähere siehe Plakate. 0907



Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine **Sanella** (Pfd. 90 Pfg.)

## Zentral - Automat

Inhaber: Hermann Löber.

Ab Freitag, den 16. ds. Mts., große

## Künstler-Konzerte

angeführt von der Damen-Kapelle „Schlössinger“.

Sonntags großes

## Doppelkonzert

Anfang nachmittags 3 und 8 Uhr.

Jeder kennt sie



Die weltberühmte Lederputz-Creme „Kavalier“ Einmal gebraucht, will sie niemand wieder missen!

## Achtung! Achtung!

Morgen Samstag, den 17. d. Mts., von 10 Uhr ab **großer billiger Verkauf** am Hotel Felsenkeller in Gießen.

Großartiger Wirtnakohl 3 Stüd 20 Pfg.  
Extra dicker Rotkohl 2 Stüd 25-35 Pfg.  
Weinkohl 2 Stüd 15-20 Pfg.  
Dicke Zellerichknollen 3 Stüd 25 Pfg.  
Dicke Vorreichtangen 3 Stüd 10 Pfg.  
Reinkohl Grünkohl 4 Stüd 10 Pfg.  
Extra feine rote Zweikornbrennen 10 Pfd. 40 Pfg. (Sonntags billiger)  
Noteruben (Beete) 10 Pfd. 50 Pfg.  
sowie Rotkohl, Chinat, Petersilie, Meerrettich, Zwiebel, Bierrettich etc. etc. Alles außerst billig und tabellose Ware. 831

Klein, Köln.

## Ein Deckbett

mit 7 Pfund doppelt gereinigten neuen Federn gefüllt Mk. 9.50 12.— 14.70 16.50 22.— etc.

Kissen mit 2 Pfund Federn gefüllt Mk. 3.— 3.60 4.40 6.20 etc.

Vollständige Betten v. Mk. 44 an bis Mk. 220

Schlafzimmer-Einrichtungen kompl. von Mk. 160 an.

Teillieferungen nach Uebereinkunft gestattet.

## Gebr. Weil

Neustadt 10 GIESSEN Fernspr. 506



## Feine Qualitäten

vereint mit niedrigem Preis

Durch große direkte Bezüge u. sorgfältige Auswahl bieten wir vortreffliche preiswerte Sorten

## China-Mischung

1/4-Pfd.-Paket 50, 80, 100

1/2-Pfd.-Paket 25, 40, 50

## Ceylon-Mischung

1/4-Pfd.-Paket. . . . 50, 70 838a



Bahnhofstr. 26 Tel. Walter-Ludwigstr. 20 / 186 straße 24

## Alice-Schulverein Abt. I.

Abendkurse in weiblichen Handarbeiten

zweimal wöchentlich von 7 bis 9 Uhr. 830D

Anmeldungen: Freitag und Samstag

abends 7 bis 9 Uhr im Schulgebäude, Kirchstraße 20.

**Ingenieur-Akademie** Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektroingenieure, Bauingenieure, Geometer und Architekten. — (Klassenarbeiten und Kollaboration.) Neue Laboratorien.

**Knabenzensional Goetheschule, Offenbach a. M.** Privat-Realschule, erteilt Einjährigengymnasial- und Realschulabschlüsse. — (Klassenarbeiten und Kollaboration.) — (Klassenarbeiten und Kollaboration.) — (Klassenarbeiten und Kollaboration.)

**Visitkarten billigst** Brühl'sche Druckerei. Götting, bei, auf das hiermit besonders aufmerksam gemacht sei. 832a

## ACHTUNG

Sammlen Sie die in jeder WYBERT-Schachtel liegenden runden Prospekte auf der Abbildung der **BONBONNIERE**. Wer 20 dieser Prospekte gesammelt erhält eine reizvolle Bonbonniere gratis. Verlangen Sie diese! **WYBERT** REKLAME-MARKEN in allen Apotheken, Drogerien und WYBERT-Büchsen für M.K.L.-erhältlich.

Niederlagen in Gießen: Pelikan-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Drogerie, Central-Drogerie, in Gießen-Linden: Apotheke von W. Schlich, in Lich: Drogerie Zimmer. 638

## Achtung!

Wollen Sie gute **Apfelfinen**

kaufen, so geben Sie in den **Spanischen Garten**

Bahnhofstraße 48

Seltersweg 9

Kirchenplatz 11

Telephon 932

Artische Apfelfinen eingetroffen nur dünnhäutige süße und saftige Waren

3 Stk. 10 Pfg., 12 Stk. 35 Pfg. bis Mk. 1.10

**Zitronen**

St. 5 Pfg., 12 St. 55 Pfg. bis 80 Pfg.

Außerdem empfehle alle **Süßfrüchte** in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 0186

**R. Masé**

Gießen, Friedberg, Marburg.

## Masken-Kostüme

in grosser Auswahl

verleiht zu billigen Preisen

**Job. Mand**

Weidengasse 1 II. Etage. 0181

## Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Stringotter.

Freitag, den 16. Jan. 1914, abends 8 Uhr:

Außer Abonnement! —

Wiederholte Preise!

## Fest-Vorstellung

zur Erinnerung an Gießens

Erlebnisse vor 100 Jahren.

## Die Humboldtianer

Dir.: Schandpiel in 5 Akten

von Reinhard Strecker

(Geb. Reichenheim)

Ende 10 1/2 Uhr. 840C

Sonntag, d. 18. Jan. 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Kleine Preise! Kleine Preise! Neubeit! Neubeit!

## Pygmalion!

Komödie in 5 Akten von

Bernard Shaw.

Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

Unter Mitwirkung d. Kapelle des hiesigen Ant. Regiments

„Herrn Wilhelm“ Nr. 118

Kleine Preise! Kleine Preise! Neubeit! Neubeit!

## Filmzauber!

Vorstellung mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Rudolph

Bernauer und Rudolph Schaner. Musik von Walter

Kolla u. Wally Predigheimer. Ende 10 1/2 Uhr. 832a